

Mises Institut: Quo Vadis?

Hans-Hermann Hoppe

25. März 2026

Meine enge, persönliche Verbindung mit dem Mises-Institut reicht mehr als 40 Jahre zurück, bis 1985, nur drei Jahre nach der Gründung des Instituts. Im Laufe der Jahre habe ich Dutzende von Vorträgen gehalten. Ich habe *den Schlarbaum-Preis* und die *Rothbard-Medaille erhalten*. Ein Jahrzehnt lang war ich Herausgeber des *Journal of Libertarian Studies*. Ich bin der einzige langjährige *Distinguished Senior Fellow* des Mises Instituts. Erst vor zwei Jahren, im Jahr 2024, war ich einer der Hauptredner auf der „*Human Action Conference*“ des Instituts, und bei dieser Gelegenheit wurde mein 75. Geburtstag gefeiert. Im selben Jahr schickte ich Lew Rockwell anlässlich der Feierlichkeiten zu seinem eigenen 80. Geburtstag dieses Glückwunschs schreiben:

Lieber Lew, zu deinem 80. Geburtstag sende ich dir meine besten Wünsche und möchte mich für mittlerweile fast 40 Jahre Freundschaft und intellektuelle Kame-radschaft bedanken.

Ich weiß, dass du zu bescheiden bist, um das zu sagen, aber ich kann es sicherlich tun: Du gehörst zu den brilliantesten Kommentatoren und Analysten der Gegenwart und du bist der weltweit größte lebende Förderer einer gesunden Wirtschaft in der Tradition von Ludwig von Mises und Murray N. Rothbard und ganz allgemein von Freiheit, Frieden, gesundem Menschenverstand und Vernunft.

Dein Vermächtnis ist gesichert: Du bist bereits eine Legende.

Hochachtungsvoll,

Hans

Und Lew antwortete sofort:

Wow! Lieber Hans, Gott segne dich für deinen außergewöhnlichen Brief, der den Höhepunkt der Veranstaltung darstellte und mir große Ehre machte. Jetzt muss ich nur noch versuchen, dem gerecht zu werden!

Erst vor einem Jahr, wieder im Jahr 2025, wurde ich eingeladen, die *Ludwig-von-Mises-Gedächtnisvorlesung* auf der Austrian Scholars Conference zu halten, und zu meinen Ehren wurde ein besonderes Abendessen eingerichtet. ¹ Alles schien in Ordnung und harmonisch zu sein.

Mit einer Ausnahme: Es war herzzerreißend, die schockierende Verschlechterung von Lews Gesundheit zu sehen. Er hatte Schwierigkeiten zu sprechen und konnte nicht mehr tippen. Es war offensichtlich, dass er unmöglich weiterhin die volle Kontrolle über das mächtige intellektuelle Unternehmen - Mises Institut und Lew Rockwell dot Com - haben konnte, das er in etwa vierzig Jahren aufgebaut hatte. In mir wuchsen auch anfängliche Zweifel, dass er der eigentliche Autor von allem war, was noch unter seinem Namen geschrieben und veröffentlicht wurde. Im Laufe unseres Abendessens jedoch, als wir vorsichtig auf die Frage nach der „Zukunft“ seines Unternehmens zu sprechen kamen, versicherte er mir, dass für alles gesorgt sei und alles in guten Händen liege. Noch vor einem Jahr war Tom DiLorenzo, emeritierter Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Loyola University, Baltimore, langjähriger Freund und leitendes Fakultätsmitglied des MI, produktiver Autor zahlreicher national gefeierter

Bücher und versierter Redner, als neuer Präsident des MI eingestellt worden. Auch die langjährige Mitarbeiterin und persönliche Freundin Karen De Coster, die ein Leben lang in Führungspositionen in der Unternehmenswelt tätig war, war als Chief Financial and Operating Officer eingesetzt worden.

*

Nach meiner Rückkehr nach Europa fühlte ich mich dann erleichtert. Doch nur wenige Monate später, im Spätsommer 2025, wurde ich von Professor Guido Hülsmann, Mises-Biograph und MI Senior Fellow, darüber informiert, dass er gerade erfahren hatte, dass Tom DiLorenzo und Karen De Coster in „Verwaltungsurlaub“ versetzt worden waren und allem Anschein nach aufgrund von Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen und anderen Mitarbeitern über die derzeitige und zukünftige Leitung des Instituts entlassen werden sollten.

Während wir beide weder im Tagesgeschäft des Instituts noch in irgendwelchen Diskussionen über Vision und Strategie, sei es auf Vorstandsebene oder unter den Mitarbeitern des Instituts, involviert waren und keiner von uns auf der Gehaltsliste des Instituts stand, fühlten wir uns als langjährige und enge Mitarbeiter des Instituts verpflichtet, die vorliegende Angelegenheit abzuwägen und unsere Bedenken zum Ausdruck zu bringen. Zu diesem Zweck haben wir ein gemeinsames Memorandum an Lew und die Vorstandsmitglieder gerichtet (im Anhang unten).

Darin erinnerten wir den Vorstand zunächst daran, dass das exakt gleiche oder etwas ähnliche Problem bereits vor drei Jahren zum Abgang des vorherigen Präsidenten Jeff Deist geführt hatte, und wir versuchten dann, den Vorstand auf das aufmerksam zu machen, was wir als die Ursache des vorliegenden Problems ansahen: eine unangemessene Aufstellung von Verantwortlichkeiten aufgrund eines strukturellen Fehlers in der Organisation des Instituts.

In jeder funktionierenden Organisation besteht die Standardlösung zur Vermeidung interner Konflikte oder Reibungen darin, dass sich der Präsident durchsetzt und dass alle untergeordneten Angestellten seinen Anweisungen nachkommen. Der einmal gewählte Präsident muss die Befugnis haben, über alle Angelegenheiten zu entscheiden. Er kann sich dafür entscheiden, einige seiner Befugnisse zu delegieren, aber im Prinzip muss seine Entscheidung endgültig sein. Und der Vorstand der Organisation hat die Pflicht, den Präsidenten zu unterstützen und ihn nur im Falle offensichtlicher Amtsvergehen, Betrugs oder Verrats seines Amtes zu entheben – nicht jedoch aufgrund bloßer „unterschiedlicher Sichtweisen oder Meinungen“ zwischen ihm und anderen Mitarbeitern oder wegen der „Unzufriedenheit“, des „Unmuts“ oder der „Beschwerden“ einzelner Personen.

Aber so war das MI nicht aufgestellt. Anstelle einer Einheit der Führung hatte das MI eine Dualität der Führung institutionalisiert, die unweigerlich zu unlösbaren Konflikten führen musste. Auf der einen Seite gab es den Präsidenten (Tom DiLorenzo) und auf der anderen Seite den Vizepräsidenten für akademische Angelegenheiten (Joe Salerno). Normalerweise wäre DiLorenzo damit Salernos Vorgesetzter geworden. Doch obwohl DiLorenzo *als* Präsident an den Vorstandssitzungen teilnehmen sollte, war er kein Vorstandsmitglied, während Salerno zum ständigen Vorstandsmitglied ernannt worden war und somit *de facto* und faktisch der Vorgesetzte jedes Präsidenten war, wer auch immer dies sein mochte. Salerno, ständiges Vorstandsmitglied, befand sich

in einer Position, die es ihm ermöglichte, sich praktisch jedem amtierenden Präsidenten zu widersetzen, ihn herauszufordern und zu übertrumpfen. Und diese Situation wirkte sich nicht nur auf seine eigene Beziehung zum Präsidenten aus. Dies würde zwangsläufig auch das Verhältnis zwischen dem Präsidenten und allen anderen Mitarbeitern des MI beeinträchtigen. In der Tat musste ein Präsident, der sich gegenüber seinen Führungskräften nicht durchsetzen konnte, früher oder später den Respekt der anderen Mitarbeiter verlieren. Schließlich wurden Intrigen, Rebellion und Meuterei zu akzeptablen Reaktionen auf seine Anweisungen.

Wir haben in unserem Memorandum angegeben, wie wir den von uns identifizierten Strukturfehler beheben können, und unsere weiteren Ratschläge gegeben. Aber ohne Erfolg. Es gab keinerlei Reaktion auf unser Memo, von keiner Seite. Kein Wort, insbesondere auch nicht von Lew Rockwell, dem Vorstandsvorsitzenden, der meinen/unseren wachsenden Verdacht, dass er die Kontrolle über das Institut verloren hatte, zusätzlich unterstützte.

Das Ende der „DiLorenzo-Affäre“ kam dann ziemlich schnell. Wie in unserem Memo vorhergesagt, war es eine interne Kabale, die zur Entlassung von DiLorenzo und De Coster als Präsident und CFO führte. Salerno hatte sich sowohl gegen den Präsidenten als auch gegen den CFO durchgesetzt. Es gab keine Erklärung für diese Entscheidung (und DiLorenzo und De Coster waren an Geheimhaltungsvereinbarungen gebunden). An die Spender wurde ein von Lew unterzeichneter Brief verschickt, in dem irreführenderweise und entgegen der Wahrheit behauptet wurde, beide hätten ihre Ämter niedergelegt, anstatt tatsächlich entlassen worden zu sein. (Bezeichnenderweise erhielten meine Frau Gülçin und ich, obwohl auch wir zu den Großspendern gehörten, diesen Brief nicht – vermutlich, weil wir die Wahrheit kannten.) Außerdem wurde in dem Brief angekündigt, dass sofort mit der Suche nach einem neuen Präsidenten begonnen werden solle.

(Übrigens war die vorherige Ära unter Deist etwas anders zu Ende gegangen, allerdings aus im Wesentlichen ähnlichen Gründen: Deist hatte versucht, die Organisation des MI und insbesondere des Vorstands zu „professionalisieren“, und war dabei auf den destruktiven Widerstand von Salerno gestoßen, der von Lew unterstützt wurde. Daraufhin trat er in tiefer Frustration und zusammen mit mehreren prominenten ehemaligen Vorstandsmitgliedern (Judge Andrew Napolitano wurde aus dem Amt gedrängt) von seinem Amt als Präsident zurück.)

Angesichts der jüngsten Erfahrungen von zuerst Deist und dann DiLorenzo und angesichts des gegenwärtigen institutionellen Aufbaus des Instituts hatten Hülsmann und ich in unserem Memo vorhergesagt, dass diese Suche keine leichte Aufgabe sein würde. Denn wer – welche Person von Rang und Namen – würde schon einen so riskanten Job annehmen wollen?! Und tatsächlich wurde bis heute, rund acht Monate später, kein neuer Präsident gefunden. Stattdessen wurde ein zunehmend und zusehends geschwächter Lew – höchstwahrscheinlich auf Drängen von Salerno – dazu überredet, zwei langjährige untergeordnete Mitarbeiter als Interimgeschäftsführer zu ernennen, die Salerno dann *als* unangefochtener akademischer Leiter mühelos manipulieren konnte (mehr dazu später).

Ich war desillusioniert. Anscheinend ausgeschlossen, aber angesichts des bevorstehenden 100. Geburtstags von Murray Rothbard am 2. März 2026 beschloss ich, ein unabhängiges Unternehmen zu gründen. Gemeinsam mit Stephan Kinsella, einem langjährigen Freund und führenden österreichisch-libertären Rechtstheoretiker, beschlossen wir, zu diesem Anlass eine „*Gedenkschrift*“ zu Ehren von Rothbard zu

verfassen, die unter der Schirmherrschaft der „[*Property and Freedom Society*](#)“ erscheinen sollte, jenem jährlichen intellektuellen Salon, den ich zwanzig Jahre zuvor, im Jahr 2006, gegründet hatte. Und tatsächlich erschien genau am 2. März die von Kinsella und mir herausgegebene *Gedenkschrift*.²

Übrigens hat das Mises-Institut mit rund 30 Mitarbeitern und einer riesigen, Multi-Millionen-Dollar Stiftung am selben Tag nur einen Spendenbrief verschickt, der angeblich von Lew geschrieben (jedenfalls von ihm automatisch unterschrieben) wurde und um mehr Geld bettelte, um das „Jahr von Rothbard“ zu feiern.

Am 2. März wurde unsere „*Gedenkschrift*“ auch an Lew Rockwell geschickt, in der Erwartung eines Glückwunsches, wie man es durchaus erwarten konnte und sollte. Aber es gab keine Antwort. Am nächsten Tag schickte ich ihm diesen Folgebrief:

Lieber Lew,

Bis vor kurzem hast du fast sofort geantwortet, wenn ich dir eine E-Mail geschickt habe. Heutzutage, nach dem Rauswurf von DiLorenzo, kommt nichts als Stille. Entweder ignorierst du mich oder jemand anderes überprüft meine Mails und verhindert, dass du sie siehst. Wieso? Was hast du für ein Problem mit mir?

Gestern habe ich dir das Buch geschickt, das Kinsella und ich geschrieben und zusammengestellt haben, um Murrays 100. Geburtstag zu feiern. Es gab nicht einmal eine Anerkennung von dir, während das MI bei der Gelegenheit nichts weiter tat, als um Spenden zu bitten, um Murray zu feiern, ohne tatsächlich etwas vorzuzeigen zu haben. Kein Artikel zum feiern, nichts.

*Ich weiß, dass du meiner Einschätzung von Milei zustimmst. Du hast es mir gesagt. Normalerweise hättest du dann meine [*Einführung zu dem Buch*](#), das ich dir geschickt habe, veröffentlicht. Aber nein, diesmal nichts. Ist es weil die neue MI-Führung Huerta de Soto, den führenden Milei-Propagandisten, eingeladen hat, in ein paar Wochen in Auburn zu sprechen, und sie sich bei ihm einschleimen wollen?*

Womit habe ich das verdient? Ich war eine der Haupt-Anziehungskräfte für das MI und Gülçin und ich waren bedeutende Spender. Warum?

Beste Grüße

Hans

Erneut: keine Antwort. Also schickte ich einen weiteren Brief:

Lieber Lew,

da ich immer noch keine Antwort von dir erhalten habe und mir nach wie vor nicht vorstellen kann, dass hier böse Absichten im Spiel sind – schließlich hast du bei unserem letzten Treffen im März 2025 wiederholt betont, wie wichtig ich für das MI gewesen bin und immer noch bin – kann ich nur annehmen, dass der in meinem gestrigen Brief geäußerte Verdacht tatsächlich zutrifft und dass dir aufgrund deiner sich verschlechternden Gesundheit die Kontrolle entzogen wurde und nun andere Personen deine Post lesen und bearbeiten.

Es ist eine Schande.

Zwei Personen, Kinsella und ich, ein Garagen-Unternehmen, wenn man so will, haben am 2. März ein Buch geschrieben, zusammengestellt und veröffentlicht, um Murrays 100. Geburtstag zu feiern. Bis heute hat das Mises-Institut diese Leistung nicht einmal anerkannt.

Mit fast 30 Mitarbeitern und einem Geldsegen durch Spenden hat das MI bei dieser Gelegenheit lediglich einen Brief verfasst, in dem um weitere Gelder gebettelt

wurde, und nun, ein paar Tage später, die Festschrift zu Ehren von Rothbard von vor 38 Jahren erneut veröffentlicht!

Wie kann man dieses Verhalten erklären? Belanglosigkeit, Neid, Eifersucht? Auf jeden Fall verhalten sich ehrenwerte Menschen nicht so.

Hans

Schließlich bestätigte sich mein Verdacht, dass jemand anderes meine E-Mails an Lew gelesen und überprüft hatte. Nicht von der Person, von der ich glaubte und immer noch glaube, dass sie es tut, sondern von Lews Frau Mardi, die schrieb:

Lieber Hans,

nur eine kurze Nachricht, um dir mitzuteilen, dass Lew seit einigen Monaten krank ist. Ich habe ihm deine E-Mail vorgelesen und er wird antworten, sobald es ihm besser geht. An manchen Tagen liest er seine E-Mails nicht. Er schätzt eure Freundschaft und alles, was du im Laufe der Jahre für das Institut getan hast. Bitte bete für ihn. Die besten Wünsche für dich und deine Familie.

Liebe Grüße

Mardi

Mehr als zwei Wochen später gab es immer noch kein Wort von Lew, keine Erklärung, nichts. Interessanterweise wurden jedoch immer noch Spendenbriefe verschickt, die angeblich von Lew geschrieben und unterzeichnet wurden, und es wurden immer noch Artikel unter seinem Namen auf LRC veröffentlicht. Offensichtlich hat hier jemand gelogen und getäuscht, und das war ganz sicher nicht Mardi.

Als nächstes, um tiefer in diesen scheinbaren Pool der Korruption einzutauchen, wandte ich mich an Ryan McMaken, Chefredakteur der MI-Website. Obwohl das MI das Jahr 2026 zum „Jahr von Rothbard“ erklärt hatte, gab es seitens des Instituts bis heute keinerlei Erwähnung oder Würdigung unseres Buches (lediglich einen [Tweet](#), der erst mehr als zwei Wochen später von der Mises-Institut-Wissenschaftlerin Wanjiru Njoya veröffentlicht wurde). Ich bot McMaken meine oben verlinkte Einführung zur Veröffentlichung bei Mises Wire an, und folgendes ist passiert: Zuerst nichts. Dann habe ich eine Folge-E-Mail verschickt:

Ryan,

vor einigen Tagen habe ich den folgenden Artikel zur Veröffentlichung bei Mises Wire eingereicht. Wie du weißt, bin ich der einzige langjährige Distinguished Senior Fellow am MI und ich bin allgemein als Murray Rothbards prominentester Schüler und intellektueller Erbe anerkannt. Trotzdem habe ich nichts von dir gehört.

Ich (und nicht nur ich) bin neugierig zu wissen: Ist es deine Entscheidung, mich zu ignorieren und keine Bereitschaft zu zeigen, meinen Artikel zu veröffentlichen, oder stehst du unter der Anweisung, dies nicht zu tun?

HHH

McMakens erste Antwort war diese:

Vielen Dank für deine Bemühungen. Wie ich sehe, ist deine frühere E-Mail im Spam-Ordner gelandet. Ich werde mir heute deine Einreichung ansehen.

Seltsam genug, dass die Post eines Distinguished Senior Fellow im Spam-Ordner landen sollte, aber kaum mehr überraschend, war McMakens folgende schnelle Entscheidung:

Guten Tag:

Vielen Dank für Deine Einsendung, aber wir werden diesmal verzichten. Der Hauptgrund ist, dass er sich so stark auf Rothbards Arbeit als libertärer Bewegungsstrategie und Themen der Bewegung im Allgemeinen konzentriert, mit sehr wenig über Rothbards Arbeit als Ökonom. [Mises.org](https://mises.org) hat sich generell von Inhalten über die Bewegung ferngehalten, sodass LRC (wie schon das ehemalige RRR) eher die Publikation ist, die sich mit dem Aufbau politischer Koalitionen oder Themen rund um die libertäre Bewegung befasst. Wir haben daran gearbeitet, diese Unterscheidung zwischen Publikationen zu Bewegungen und Strategien gegenüber mises.org deutlicher herauszuarbeiten.

Mit freundlichen Grüßen,
Ryan McMaken

Als Antwort habe ich nur kurz angemerkt:

Ich bin sicher, dass dies auch der Grund ist, warum das MI nicht einmal das gesamte Buch anerkennt, das wir zu Ehren von Rothbard am 2. März veröffentlicht haben, während das MI mit etwa 30 Mitarbeitern an diesem Tag nicht mehr erreicht hat, als einen Spendenbrief zu versenden.

Ich nehme deine Antwort als Bestätigung, dass du auf Anweisung handelst.

HHH

Es sollte angemerkt werden, dass McMakens Begründung für die Ablehnung meines Artikels eine schamlose Lüge war. Dutzende von Artikeln, die auf der MI-Website veröffentlicht wurden, beschränkten sich nicht auf die Diskussion rein ökonomischer Angelegenheiten. Praktisch keiner der zum Beispiel von David Gordon oder Wanjiru Njoya geschriebenen Artikel war dies (ganz zu schweigen von verschiedenen Beiträgen von Connor O'Keefe). Noch wichtiger ist, dass gerade dieser Mann – Murray Rothbard – ganz und gar kein engstirniger Ökonom war, sondern ein interdisziplinärer Gelehrter, der sich für ein breites Spektrum an Themen interessierte und sich darin bestens auskannte. Die Ausrede für die Ablehnung ist also einfach albern, höchstwahrscheinlich auf Anweisungen von oben fabriziert.

Um also ultimative Klarheit in der Sache zu gewinnen, habe ich mich schließlich an Salerno, den neuen großen Chef, gewandt. Ich schickte ihm die obige Korrespondenz mit McMaken und fragte ihn direkt, ob sein Ablehnungsschreiben seine Zustimmung gefunden habe. Dies ist der Briefwechsel, der sich daraufhin entwickelte:

Salerno:

Lieber Hans,

Wie ich dir schon bei früheren Gelegenheiten mitgeteilt habe, als du mir E-Mails zu Artikeln geschickt hast, die auf [Mises.org](https://mises.org) veröffentlicht oder eingereicht, aber nicht veröffentlicht wurden, liegt die endgültige Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung von Beiträgen für die Website bei Ryan McMaken, dem Chefredakteur. Ich berate ihn hinsichtlich der Fundiertheit technischer Wirtschaftsartikel, wenn er mich darum bittet, doch selbst in diesen Fällen liegt die endgültige Entscheidung über Annahme, Ablehnung oder die Forderung nach Überarbeitungen allein bei ihm. Tatsächlich sehe ich Beiträge für die Website nie vor ihrer Veröffentlichung auf [Mises.org](https://mises.org), es sei denn, Ryan bittet mich um Rat. Ich möchte noch hinzufügen, dass ich nie einen Grund hatte, Ryans redaktionelle Entscheidungen in Frage zu stellen.

Du solltest außerdem wissen, dass weder Ryan noch ich letztendlich für die vom Mises Institute vertretenen Standpunkte und Inhalte verantwortlich sind. Diese Aufgabe obliegt Judy Thommesen und Chad Parish. Sie sind die geschäftsführenden Direktoren des Mises Institute und wurden vom Vorstand und von Lew ausgewählt, um die Organisation zu leiten. Sie haben direkt mit Lew zusammengearbeitet, und zwar mit seiner Zustimmung und der des Vorstands. Judy und Chad wurden die volle Befugnis und Autorität übertragen, alle Maßnahmen zu ergreifen und alle Entscheidungen zu treffen, die sie im besten Interesse des Mises Institute für angemessen halten.

Mit freundlichen Grüßen

Joe

Hoppe:

Lieber Joe,

vielen Dank für die Klarstellung. Es ist wirklich beruhigend zu wissen, dass der gesamte Betrieb und die Aufsicht über das MI und insbesondere die Aufgabe, das Vermächtnis von Murray Rothbard zu würdigen und zu bewahren, nun sicher in den Händen von Chad Parish und Judy Thommesen liegen, die außerhalb des MI völlig unbekannt sind und deren Beiträge zum österreichisch-libertären Gedankengut offenbar ein absolutes und gut gehütetes Geheimnis sind.

Beste Grüße

Hans

Salerno:

Lieber Hans,

Judy und Chad sind mit der Mission, der Organisation und der Arbeitsweise des Mises Institute bestens vertraut, und es war Lews Idee, sie dem Vorstand für die Positionen vorzuschlagen, die sie derzeit bekleiden. Ich bin absolut zuversichtlich, dass sie das Schiff auf Kurs halten werden. In der Zwischenzeit suchen wir einen Präsidenten, der als Gesicht des Instituts fungieren soll.

Mit freundlichen Grüßen

Joe

Tatsächlich sehe ich jetzt alles ganz klar vor mir: ein erstaunliches Bild aus Verschleierung, Täuschung und Lügen.

Zum einen ist es angesichts meiner Stellung als Distinguished Senior Fellow am MI sehr unwahrscheinlich – wenn auch nicht undenkbar – dass McMaken Salerno in dieser Angelegenheit *nicht* um Rat gefragt hätte. Aber wie dem auch sei, es ist bemerkenswert, wie Salerno seine Antwort auf meine direkte Frage verschleierte. Er hätte zum Beispiel sagen können (was er aber nicht tat) , dass er anders entschieden hätte, wenn man ihn gefragt hätte. Er behauptete jedoch stattdessen, dass er überhaupt nichts mit der gesamten Angelegenheit zu tun habe, nur um hinzuzufügen, dass er nie einen Grund gehabt habe, McMakens redaktionelle Entscheidungen in Frage zu stellen, was offensichtlich bedeutet, dass er auch kein Problem mit McMakens Ablehnung meines Artikels hatte und seine Entscheidung tatsächlich billigte. Aber wieso? Meine Vermutung: Salerno befürchtete, dass er und „sein“ Institut durch die Veröffentlichung meines Artikels und *die* damit verbundene Aufmerksamkeit für die von zwei „Außenseitern“ herausgegebene Rothbard-Gedenkschrift öffentlich in den Hintergrund gedrängt worden wären.

Noch aufschlussreicher und täuschender ist, was in seinen Antworten über die interne Struktur und Funktionsweise des Instituts ans Licht kommt. Salerno, *als* Akademischer Direktor, gab zu, dass er seinen Chefredakteur im Wesentlichen tun lässt, was er will. Aber ist das nicht eine Pflichtverletzung? Ist es nicht die Pflicht eines akademischen Direktors, sich regelmäßig anzusehen, was sein untergeordneter Redakteur tut? Wenn man sich jedoch nie ansieht, was jemand tut, ist es natürlich nur logisch, dass man auch nie einen Fehler an ihm entdecken kann (wie Salerno es bei McMaken behauptet). Es liegt mir fern zu leugnen, dass unter McMakens Leitung beim MI viele hervorragende Artikel veröffentlicht wurden, doch bin ich auch auf nicht wenige Beiträge gestoßen, die man als unterdurchschnittlich, dilettantisch, fehlerhaft oder schlichtweg falsch bezeichnen müsste.

Die wahrscheinliche Ursache für diesen offensichtlichen Mangel: Alle drei bisherigen MI-Präsidenten, Doug French, Jeff Deist und Tom DiLorenzo, die alle zur Rothbard *Gedenkschrift* beigetragen haben, haben Salerno einstimmig als faul und unproduktiv bezeichnet, eine Haltung, die sich natürlich auch auf das gesamte Institutspersonal auswirkt und ausbreitet.

Was uns zu der schändlichsten Lüge bringt: bezüglich der Ernennung der beiden genannten Geschäftsführer, denen „die volle Befugnis und Autorität übertragen wurde, alle Maßnahmen zu ergreifen und alle Entscheidungen zu treffen, die sie im besten Interesse des Mises Institute für richtig halten“, und die „direkt mit Lew zusammenarbeiten und mit dessen Zustimmung sowie der des Vorstands handeln“.

Zwar mag es nach DiLorenzo's Rauswurf gesetzliche Vorschriften gegeben haben, wonach ein oder mehrere „geschäftsführende Direktoren“ zu ernennen waren, doch jeder, der sich mit dem MI auskennt, weiß auch, dass dies keinerlei Auswirkungen auf die tatsächliche Machtstruktur des Instituts hatte. Was die Geschäftsführer Chad Parish und Judy Thommesen betrifft, so haben diese möglicherweise eine Gehaltserhöhung erhalten; Chad konnte den zuvor von De Coster eingestellten Controller entlassen, und Judy konnte offenbar ihren Ehemann auf die Gehaltsliste des Instituts setzen. Tatsächlich können jedoch weder Parish noch Thommesen ohne die Zustimmung von Salerno eine wesentliche Entscheidung über das Institut treffen. Um es ganz offen zu sagen: Sie könnten zum Beispiel Salerno niemals feuern, während Salerno sie fast sofort loswerden könnte, wenn er wollte. Unabhängig von ihren neuen Titeln sind und bleiben beide geschäftsführenden Direktoren Salernos Untergebene und nehmen wie bisher ihre Anweisungen von ihm entgegen.

Und was die angebliche enge Zusammenarbeit und Aufsicht der Direktoren mit dem Vorstand betrifft: Es muss nur daran erinnert werden, dass der Vorstandsvorsitzende Lew Rockwell, wie von Mardi, seiner Frau, bestätigt, seit geraumer Zeit im Wesentlichen außer Dienst ist und schon seit einiger Zeit war. Da er durch seinen sich verschlechternden Gesundheitszustand stark geschwächt ist, war es ein Leichtes, ihn dazu zu überreden, die „richtige“ Entscheidung zu treffen, und angesichts seines Zustands kommt es überhaupt nicht in Frage, dass er irgendeine aktive Aufsicht über die Vorgänge des Instituts ausüben konnte.

Was den Rest des Vorstands betrifft, so ist zunächst anzumerken, dass der „*eigentliche*“ **Vorstand** aus einem „inneren“ Vorstand mit fünf ständigen oder „Abonnenten“-Mitgliedern besteht; dies sind die Vorstandsmitglieder, die die tatsächliche Kontrolle über die Organisation ausüben. Neben Lew gehören zum „inneren“ Vorstand am problematischsten Joe Salerno (ein bezahlter Angestellter); Peter Klein, Professor an der Baylor University, aber auch auf der MI-Gehaltsliste als sogenannter Senior Academic Advisor und Salernos rechte Hand; und dann gibt es Lews Schwester und seine Schwägerin (deren Sohn und Schwiegertochter Angestellte des Instituts sind).

Die anderen Vorstandsmitglieder scheinen keine wirkliche Macht zu haben und sind hauptsächlich Schaufensterdekoration, da die inneren Vorstandsmitglieder ein ultimatives Veto einlegen können, indem sie jedes andere Nicht-Abonnenten-Vorstandsmitglied entfernen können (wie wir mit Judge Napolitano gesehen haben); Zu den äußeren Vorstandsmitgliedern gehören Ron Paul, 90 Jahre alt, John Denson, 90 Jahre alt, Don Printz, 85 Jahre alt, sowie drei eher zurückhaltende Spender-Geschäftsleute: Steve Torello, Mark Murrah und Yousif Almoayyed.

Es ist lächerlich zu behaupten, dieser innere Vorstand könne oder wolle die Arbeit der neuen Geschäftsführer des Instituts ernsthaft kontrollieren, da mehr als die Hälfte dieser Gruppe aus bezahlten Mitarbeitern der Organisation besteht oder enge Verbindungen zu solchen Mitarbeitern unterhält. Selbst wenn keine Interessenskonflikte vorliegen, lädt die Struktur selbst zu solchen Versuchungen ein und wirkt auf jeden Außenstehenden verdächtig. Dass diese Struktur durch eine umgebende Schicht von „äußeren“ Vorstandsmitgliedern verschleiert wird, ist bezeichnend.

In jedem Fall waren es aber nicht die beiden neu ernannten geschäftsführenden Direktoren, die das MI vom Kurs abbrachten. Sie haben Jesús Huerta de Soto nicht eingeladen, die jüngste Mises-Gedächtnisvorlesung 2026 zu präsentieren. Es war Salerno selbst, der dies tat und damit das Vermächtnis von Murray Rothbard und Lew Rockwell verriet (der eigentlich gar nicht mehr an der Vorlesung teilnehmen konnte).

Sicherlich hatte JHS einige herausragende Beiträge zur Geldtheorie geleistet, und er war ein hoch angesehenes Mitglied der Austrian School of Economics. Sein Interesse am Anarchokapitalismus, dem zentralen Thema seines Vortrags, war eher jüngerer Datums, und in dieser Hinsicht gab es, wenn überhaupt, nicht viel Neues oder Originelles zu hören. Auf jeden Fall jedoch wäre seine Einladung hochverdient gewesen.

Aber: In den letzten Jahren, beginnend irgendwann um 2023, war JHS zum begeisterten Mitglied einer Gesellschaft der gegenseitigen Bewunderung geworden, die sich im Wesentlichen aus dem argentinischen Präsidenten Javier Milei und Philipp Bagus, der deutschen rechten Hand von JHS, zusammensetzte. Sie überschütteten sich gegenseitig mit Einladungen, Preisen, Auszeichnungen und Geld, ob in Spanien, Deutschland oder Argentinien und erhöhten dadurch ihre eigene Bekanntheit erheblich. Doch hier ist der Haken: Während JHS (und Bagus) Milei als den großen neuen leuchtenden Stern in der libertären Szene und den lang erwarteten Messias des Anarchokapitalismus feierten, erwies sich Milei, der Rothbard als seine Hauptinspirationsquelle beanspruchte, tatsächlich als höchst zweifelhafter Charakter, als falscher Libertärer, Gauner und Kriegstreiber. Als Beweis dafür verweise ich nur auf meine oben erwähnte Einleitung zu Kinsellas und meiner *Gedenkschrift* zu Ehren von Murray Rothbard. ³ Siehe hierzu weiter auch [dieses](#), ⁴ und [dieses](#) ⁵ insbesondere zu Rothbards Auffassung der Frage über Krieg und Frieden als Schlüsselthema des gesamten Libertarismus.

Trotz all dieser vernichtenden Beweise konnte JHS jedoch in den letzten fünf Minuten seiner Rede, wie zu erwarten war, nicht darauf verzichten, seine inzwischen üblichen Lobeshymnen auf Milei erneut zu rezitieren. ⁶ Bezeichnenderweise bezog sich sein Lob jedoch ausschließlich auf Mileis rhetorische Darbietungen, auf seine hochtrabenden libertären Reden, die er im typischen Latino-Stil vortrug. Dennoch war von JHS kein einziges Wort zu hören über all die gebrochenen Versprechen Mileis, seine Vielzahl an antiliberalen Maßnahmen, sein lautes und stolzes Bekenntnis als

der weltweit größte zionistische Präsident, als begeisterter Befürworter des monströsen Völkermordkriegs seines „großen Freundes“ Netanjahu in Gaza, eines offensichtlich geistesgestörten Donald Trump und des USrael-Angriffskriegs gegen den Iran. Murray Rothbard hätte sich aus genau diesem Grund strikt gegen eine Einladung an JHS ausgesprochen, ebenso wie der ehemalige, nach wie vor rüstige und gesunde Lew Rockwell. Ebenso und aus demselben Grund hätte Tom DiLorenzo ihn nicht eingeladen.

Dass Joe Salerno, der sehr wohl wusste, was Murray über die Neokonservativen, den Zionismus und Israel dachte, und der auch sehr gut über den tatsächlichen Milei und JHS' enge Verbindung zu ihm Bescheid wusste, dies dennoch tat, kam wie ein Schock und stellt nichts Geringeres als einen offenen Verrat am Vermächtnis von Rothbard und Rockwell dar. Wieso? Ich habe keine eindeutige Antwort und muss spekulieren. War Salerno selbst ein geheimer Mileiist, obwohl er dies in früheren Gesprächen, die wir zu diesem Thema hatten, immer strikt abgestritten hatte? Oder hatte er die Absicht, JHS zu nutzen, um direkten Zugang zu Milei zu erhalten und das zu replizieren, was das Deutsche Mises-Institut bereits zuvor getan hatte: sich zu verkaufen, grundlegende Prinzipien zu vergessen und Milei nach Auburn einzuladen, um einen Preis zu erhalten, um mehr Popularität zu gewinnen und eine zuvor unzugängliche Spenderklasse anzuziehen? Soll das MI das nächste Beispiel dafür werden, was sein ehemaliger Präsident Doug French in einem kürzlich unter der Schirmherrschaft der Property and Freedom Society veröffentlichten Buch beschrieben hat: [z](#) eine Bewegung, die zu einer Gaunerei wurde? In jedem Fall gibt es verhängnisvolle Zeichen am Horizont.

Zu guter Letzt: Warum schreibe ich das alles? Ich mache mir nicht die Illusion, dass all dies einen spürbaren Einfluss auf das MI und seinen Betrieb haben wird. Das MI verfügt über ein Stiftungsvermögen von mehr als 70 Millionen Dollar. Gemeinnützige Organisationen gehen so gut wie nie zugrunde, und dank dieser Stiftung kann das Institut jahrzehntelang weiterbestehen, fast unabhängig davon, was es tut oder nicht tut. Es gibt immer eine ahnungslose Generation älterer Spender, die einige große Geschenke zurücklassen, und es gibt immer eine weitere Generation neuer Spender, die von einer guten Show und einigen Werbegeschenken angezogen werden.

Mein einziger Zweck, dies zu schreiben, ist es also, die Wahrheit bekannt zu machen und so das intellektuelle Erbe meines lieben Freundes und Mentors Murray N. Rothbard zu ehren und zu schützen.

Istanbul, März 2026
HHH

Anhang

Memo an den Vorstand des Mises-Instituts

Von: Hans-Hermann Hoppe und Jörg Guido Hülsmann

Datum: 20. August 2025

Lieber Lew,
liebe Vorstandsmitglieder,
liebe Freunde,

Letzte Woche haben wir erfahren, dass Tom DiLorenzo und Karen De Coster „beurlaubt“ wurden und allem Anschein nach kurz vor der Entlassung stehen, obwohl sie derzeit noch auf der Seite des Lehrkörpers aufgeführt sind (<https://mises.org/faculty-staff>). Wir haben außerdem erfahren, dass der Hauptgrund für ihre „Beurlaubung“ Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen und anderen Mitarbeitern über die derzeitige und künftige Leitung des Instituts sind.

Wir schreiben Ihnen, um Ihnen unsere Einschätzung der Situation mitzuteilen und Sie aufzufordern, unverzüglich zu handeln.

Da wir weder in das Tagesgeschäft des Instituts noch in Diskussionen über Vision und Strategie eingebunden sind – sei es auf Vorstandsebene oder unter den Mitarbeitern des Instituts – möchten wir uns in keiner Weise zu den aktuellen Auseinandersetzungen äußern. Wir möchten Sie jedoch daran erinnern, dass genau das gleiche Problem (Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Präsidenten und anderen Mitarbeitern) bereits vor drei Jahren zum Ausscheiden des vorherigen Präsidenten geführt hat. In unseren Augen, und das ist der Hauptpunkt, auf den wir Sie aufmerksam machen möchten: *Die Ursache des Problems ist eine unangemessene Aufstellung von Verantwortlichkeiten.*

Dieses Problem lässt sich am besten anhand der Rolle von Joe Salerno veranschaulichen. Er ist aus vielen guten Gründen eine Schlüsselperson am Institut, nicht zuletzt wegen seiner Kompetenz und unbestrittenen Treue zu unserer Sache. Von allen Menschen steht er dem Gründer und Vorsitzenden des Instituts, Lew Rockwell, am nächsten. Joes Stellung ist insofern besonders, als er sowohl Angestellter (akademischer Vizepräsident des Instituts) ist – in dieser Funktion untersteht er dem Präsidenten des Instituts – als auch ständiges Vorstandsmitglied. Das führt zwangsläufig zu einer heiklen Situation. Obwohl Joe formal ein Angestellter des Instituts ist, ist er tatsächlich materiell der stellvertretende Vorsitzende und damit der hierarchische Vorgesetzte des Präsidenten.

Dies führt nicht nur zu einem Interessenkonflikt für Joe, wenn sich der Vorstand mit Angelegenheiten befassen muss, die seine eigene Vergütung oder seine betrieblichen Verantwortlichkeiten betreffen. Es führt auch zu Konflikten zwischen ihm und jedem Präsidenten, egal wer dieser Präsident sein mag.

Als Lew Rockwell das Institut leitete, kam es zu solchen Konflikten nicht, weil Lew dem leitenden Akademiker (bis 1995 Murray Rothbard, dann verschiedene andere Leute) voll vertraute und sich nie die Mühe machte, sich in akademische Fragen einzumischen. Es sollte jedoch betont werden, dass Lew als Präsident in akademischen

Fragen *hätte* eingreifen können. Als Gründer des Instituts hatte er die moralische und rechtliche Stellung, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Er behielt nicht nur stets die volle Kontrolle über alle finanziellen Angelegenheiten, sondern hätte auch den akademischen Leiter der Einrichtung austauschen können. Er hat das nie getan, aber er hätte es tun können, und niemand hätte ihn dafür feuern können.

Vergleichen Sie dies nun mit der jüngeren Zeit, in der Lew zurückgetreten war, Vorstandsvorsitzender wurde und die operative Leitung des Instituts einem Präsidenten anvertraute. Es ist unvermeidlich, dass der Präsident, wer auch immer er sein mag, auf Joes Terrain vorstoßen muss. Es ist unvermeidlich, dass dies zu verschiedenen Reibungen führt. In jeder funktionierenden Organisation besteht die übliche Lösung für solche Konflikte darin, dass der Präsident sich durchsetzt und alle ihm unterstellten Mitarbeiter seinen Anweisungen Folge leisten. Aber im vorliegenden Fall, so scheint es uns, liegen die Dinge anders. Wann immer Joe in einer Frage, die er für wichtig hält, grundlegend anderer Meinung ist als der Präsident, kann er die Befehlskette umgehen und sich direkt an die oberste Instanz wenden (den Vorstand und insbesondere an Lew). Daher ist er in der Lage, sich praktisch jedem amtierenden Präsidenten zu widersetzen, ihn herauszufordern und zu überwinden. Und diese Situation wirkte sich nicht nur auf seine eigene Beziehung zum Präsidenten aus. Dies wird zwangsläufig auch das Verhältnis zwischen dem Präsidenten und allen anderen Mitarbeitern beeinträchtigen. Tatsächlich wird ein Präsident, der seine Führungskräfte nicht für sich gewinnen kann, früher oder später zwangsläufig den Respekt der übrigen Mitarbeiter verlieren. Letztendlich werden Intrigen, Auflehnung und Meuterei zu akzeptierten Reaktionen auf seine Anweisungen.

Wir sind uns der Bedeutung bewusst, den Vorstand mit kompetenten und loyalen Personen zu besetzen. Natürlich wünschen wir uns auch, dass das Institut kompetente und loyale Mitarbeiter hat. Allerdings darf *nur ein einziger* Mitarbeiter des Instituts gleichzeitig Mitglied des Vorstands sein, nämlich der Präsident (ob der Präsident Stimmrecht haben sollte, ist umstritten). Alle anderen Mitarbeiter dürfen und sollen nicht in den Vorstand berufen werden. (Aus diesem Grund betrachten wir auch die jüngste Entscheidung, Ryan McMaken in den Vorstand zu berufen, als unglücklich.) Und der Präsident muss, sobald er gewählt ist, die Befugnis haben, über alle Angelegenheiten zu entscheiden. Er kann sich dafür entscheiden, einige seiner Befugnisse zu delegieren, aber im Prinzip muss seine Entscheidung endgültig sein. Und der Vorstand hat die Pflicht, den Präsidenten in guten wie in schlechten Zeiten zu unterstützen und ihn nur im Falle offensichtlicher Amtsvergehen, Betrugs oder Verrats seines Amtes zu entheben – nicht jedoch aufgrund bloßer „Meinungsverschiedenheiten“ zwischen ihm und anderen Mitarbeitern.

Kurz gesagt, es muss eine Einheit der Führung geben. Ein Haus, das in sich selbst gespalten ist, kann nicht bestehen. Es kann nicht zwei Leiter des Instituts geben. In der aktuellen Situation scheint es daher nur drei Lösungen zu geben:

1. Joe wird zum Präsidenten ernannt. Er übernimmt formale Verantwortung und das Verhältnis zwischen ihm und den anderen Führungskräften wird geklärt.
2. Joe tritt von seiner derzeitigen Rolle als akademischer Vizepräsident zurück, hört auf, Mitarbeiter des Instituts zu sein, bleibt aber permanentes Mitglied des Vorstands.
3. Joe tritt aus dem Vorstand zurück, bleibt aber unter der Leitung des Präsidenten akademischer Vizepräsident.

Wir hoffen, dass Sie diese Zeilen so lesen werden, wie wir sie beabsichtigen: nicht als irgendeine Art von Anklage gegen Joe, sondern als Aufruf, ein schwerwiegendes organisatorisches Problem zu beheben, das Joe zufällig ganz direkt betrifft. Joe versucht derzeit, überall mit anzupacken, was ihm hoch anzurechnen ist. Die Situation, in die er sich verwickelt hat, muss jedoch zu einem Ende kommen. Joe (und alle anderen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden) sollten sich auf die eine Rolle beschränken, in der sie für unsere Sache am hilfreichsten sein können.

Wir hätten diesen Brief nicht ohne ein Gefühl der Besorgnis und Dringlichkeit geschrieben. Das nehmen wir nicht auf die leichte Schulter, und das sollten Sie auch nicht. Das Problem, auf das wir Sie aufmerksam gemacht haben, hat das Potenzial, das Institut zu ruinieren. Es hat uns bereits zwei Präsidenten gekostet. Es hat Doug French verbittert, es hat Jeff Deist verbittert und wir befürchten, dass es Tom DiLorenzo verbittert. Dies hat für Karen De Coster große Entbehrungen mit sich gebracht, da sie ihren früheren Arbeitsplatz aufgegeben hat, um für das Institut zu arbeiten – in der Gewissheit, dass dies ihre letzte Anstellung sein würde. Diese Probleme werden hier nicht aufhören. Irgendwann wird es unmöglich werden, Kandidaten für den heißen Sitz des Präsidenten zu finden. Das wird zu zunehmender Uneinigkeit unter unseren Experten führen. Es wird unsere Spender und alle anderen Menschen guten Willens entfremden, die uns von außen als Leuchtfeuer der Freiheit betrachten.

Das Problem muss dringend und vollständig gelöst werden. Es muss vom Vorstand gelöst werden. Sie können sich auf uns und andere verlassen, aber letztendlich ist dies eine Angelegenheit des Vorstands. Es muss von Ihnen gelöst werden, und wir zählen auf Sie, um die Arbeit zu erledigen.

20. August 2025

Hans-Hermann Hoppe

Jörg Guido Hülsmann

1. Hans-Hermann Hoppe, „[PFP290 | Hoppe: Considerations and Reflections of a Veteran Reactionary Libertarian \(AERC 2025\)](#)“, Property and Freedom Podcast (23. März 2025). [[!\[\]\(9a53fe79a03d38d8322f7a2c5a875b36_img.jpg\)](#)]
2. [Rothbard at 100: A Tribute and Assessment](#), Stephan Kinsella und Hans-Hermann Hoppe, Hrsg. (Papinian Press and The Saif House, 2026); Hoppe, [Rothbard at 100: A Tribute and Assessment Published Today](#); Tom DiLorenzo, [DiLorenzo: Rothbard at 100](#) (LewRockwell.com). [[!\[\]\(01f19d40f03100aa8a158c4891453b0d_img.jpg\)](#)]
3. Hoppe, „[Introduction](#)“, in [Rothbard at 100: A Tribute and Assessment](#). [[!\[\]\(e08cd99387e13601e6c12f535030ab90_img.jpg\)](#)]
4. Oscar Grau, „[The Zionist Road to Serfdom in Argentina](#)“, Unz Review (10. März 2026) [[!\[\]\(e3c5fe615c12e7c56b62fb195faeae4a_img.jpg\)](#)]
5. Doug French, „[For Murray, Peace Is Everything](#)“, PFS-Blog (21. März 2026). [[!\[\]\(6aec4d00b96dc4cf314c28b4f6a2f794_img.jpg\)](#)]
6. Siehe Hoppe, [Milei Praised instead of Booed at Mises Institute](#). [[!\[\]\(db4fca45ba492d982942ae181ae25056_img.jpg\)](#)]
7. Douglas E. French, [When Movements Become Rackets and Other Swindles: The PFS Trilogy](#), Stephan Kinsella, Hrsg. (Houston, Texas: Papinian Press and Property and Freedom Society, 2025). [[!\[\]\(b4e236ae5d411cc2ae5909119861eea0_img.jpg\)](#)]